
Epilepsie oder doch „nur“ ein epileptischer Anfall?

Epileptischer Anfall ≠ Epilepsie

Daniel Richtsteiger

Unter Epilepsie versteht man eine heterogene Gruppe von Krankheiten, die sich alle in einem wiederholten und nicht provozierten epileptischen Anfall äußern. Aus dieser Definition kann nun eine erste wichtige Unterscheidung abgeleitet werden: Denn ein epileptischer Anfall an sich ist nicht unmittelbar mit der Erkrankung Epilepsie gleichzusetzen, per Definition liegt eine Epilepsie nämlich erst bei einem wiederholten Auftreten von epileptischen Anfällen vor.¹ Was ist nun ein epileptischer Anfall?

Dabei handelt es sich um eine pathologische Reaktionsform des zentralen Nervensystems (ZNS) – also um eine krankhafte Körperreaktion, die automatisch, länger andauernd und öfter auftritt.² Die Anfälle äußern sich je nach Größe und Ort des betroffenen Neuronenverbandes in plötzlichen, unwillkürlichen und vorübergehenden Störungen³, die wiederum häufig zu Bewusstseins Einschränkungen und Krämpfen führen.⁴ Jene Anfälle werden dann unter dem Begriff Gelegenheitskrämpfe zusammengefasst und deren größte Gruppe bilden Fieberkrämpfe. Diese treten im frühen Kindesalter auf, während Alkoholentzugsanfälle im Erwachsenenalter ebenfalls zu akuten epileptischen Reaktionen zu zählen sind.⁵ Hier wurde nun auch schon zum Teil eine Brücke zur Ursachenforschung geschlagen.



Abbildung 1: In der Abbildung sind schematisch Entladungen ausgehend vom zentralen Nervensystem zu sehen. Bildquelle: <https://pixabay.com/images/id-623346/>

Ursachenforschung

Oftmals unterscheidet man bezüglich des Auslösers:

- Erkrankung des zentralen Nervensystems
 - Unter diesen Punkt fallen zum Beispiel Infektionen und Traumen.
- Anfall im Rahmen einer systemischen Störung beziehungsweise Erkrankung. Darunter versteht man Krankheiten, die sich auf ein ganzes Organsystem beziehen.
 - Hier ist als Beispiel der Schlafentzug zu nennen. Auch ein erhöhter Alkoholkonsum oder allgemeine metabolische Störungen fallen in diese Kategorie.⁶

¹ Baumgartner, C. (2001)

² Matthes, A. (1984)

³ Schmitz, B. & Steinhoff, B. J. (2005)

⁴ Baumgartner, C. (2001)

⁵ Matthes, A. (1984)

⁶ Baumgartner, C. (2001)

Anfälle sind keine Seltenheit – vor allem in Entwicklungsländern

Schätzungen zufolge erleiden etwa 5-10 % aller Menschen im Laufe ihres Lebens einen epileptischen Anfall.⁷ Wichtige Begriffe im Zusammenhang mit der Anzahl an Erkrankten sind Inzidenz und Prävalenz. Während die Inzidenz die Zahl der Neuerkrankungen in einem bestimmten Zeitraum beschreibt, bezieht sich die Prävalenz auf die Zahl der erkrankten Individuen zu einem bestimmten Zeitpunkt.⁸

Wie viele Menschen leiden nun an epileptischen Anfällen? Bezüglich der Inzidenz ist ein markanter Unterschied im Vergleich zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern zu sehen. 2001 war die Inzidenz in den Entwicklungsländern um den Faktor 2-3 höher.⁹

Wie sieht es nun mit Epilepsie aus?

Aufgrund einer Prävalenz von 0,8 % ist die Epilepsie zu den häufigsten neurologischen Krankheiten zu zählen.¹⁰ Betrachtet man die Zahl der Neuerkrankungen in einem Jahr, so liegt diese bei etwa 0,04 % der Weltbevölkerung.¹¹

Spannend ist die Epilepsie-Inzidenz in Abhängigkeit des Alters, die in der nebenstehenden Abbildung dargestellt ist: Die Inzidenz ist nämlich nicht in jedem Alter gleich hoch. Es sind zum Beispiel im frühen Kindesalter und in den älteren Lebensjahren Spitzen vorhanden. Weiters ist festzuhalten, dass die Zahl der Neuerkrankungen zwischen dem zweiten und 26. Lebensjahr schwankt, während ungefähr ab dem 45. Lebensjahr eine zunehmende Inzidenz zu beobachten ist.¹²

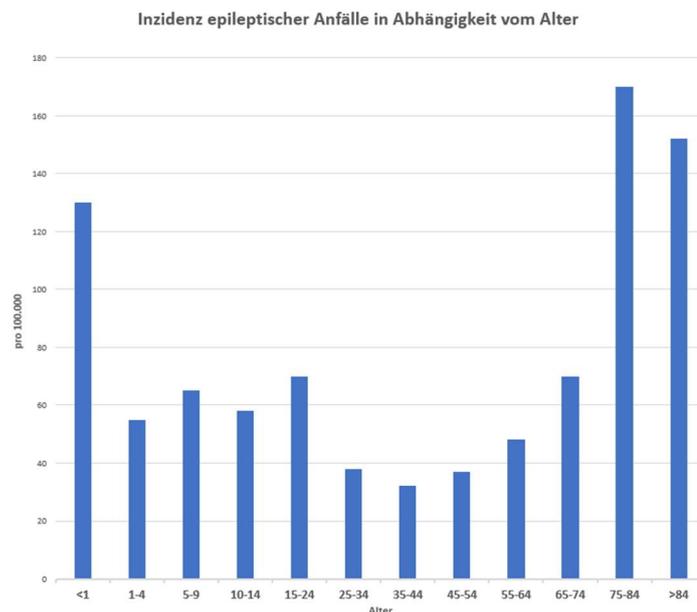


Abbildung 2: Im Diagramm ist auf der x-Achse das Alter und auf der y-Achse die ungefähre Inzidenz pro 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen dargestellt. (Adaptiert nach Werhahn, K. (2012))

Männer und Senioren stärker betroffen

Aus dem Inzidenz-Verlauf lässt sich außerdem ein 2-gipfelter Verlauf erkennen, der sowohl im Kindesalter als auch im hohen Lebensalter ein Maximum besitzt, wobei die Inzidenz im hohen Alter höher ausfällt. Außerdem ist auch bei Männern eine höhere Inzidenz zu beobachten.¹³

Zusammenfassung

Zusammengefasst lässt sich Epilepsie als durchaus gefährliche Krankheit beschreiben, die das Leben von Betroffenen mitunter stark beeinflussen kann. Jedoch leidet nicht jede Person, die einen epileptischen Anfall erleidet, automatisch an Epilepsie. Epilepsie ist häufig in den jungen und älteren Jahren zu finden, deshalb ist es auch für angehende Lehrpersonen wichtig, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, um im Ernstfall zu wissen, was zu machen ist. Eine gute Nachricht zum Schluss: In vielen Fällen lässt sich Epilepsie übrigens medikamentös oder operativ gut behandeln.

⁷ Schmitz, B. & Steinhoff, B. J. (2005)

⁸ Baumgartner, C. (2001)

⁹ Baumgartner, C. (2001)

¹⁰ Lehrner, J., Pusswald, G., Fertl, E., Kryspin-Exner, I. & Strubreither, W. (2006)

¹¹ Brandt, C. (2016)

¹² Werhahn, K. (2012)

¹³ Matthes, A. (1984)

Quellen:

Baumgartner, C. (2001). *Handbuch der Epilepsien : Klinik, Diagnostik, Therapie und psychosoziale Aspekte*. Wien [u.a.]: Springer

Matthes, A. (1984). *Epilepsien: Diagnostik und Therapie für Klinik und Praxis*. Stuttgart [u.a.]: Thieme

Schmitz, B. & Steinhoff, B. J. (2005) *Epilepsien: Taschenatlas spezial*. Stuttgart [u.a.]: Thieme

Lehrner, J., Pusswald, G., Fertl, E., Kryspin-Exner, I. & Strubreither, W. (2006). *Klinische Neuropsychologie : Grundlagen — Diagnostik — Rehabilitatio*. Vienna: Springer-Verlag/Wien

Beck, H., Anastasiadou, S. & Meyer zu Reckendorf, C. (2016). *Faszinierendes Gehirn: Eine bebilderte Reise in die Welt der Nervenzellen*. Berlin: Springer

Brandt, C. (2016). *Epilepsie in Zahlen*. Verfügbar unter:
<http://www.dgfe.org/home/showdoc,id,387,aid,217.html> [25.11.2020]

Werhahn, K. (2012). *Der Nervenarzt* 83, S. 201–204. (adaptiert nach: Ramsay RE, Cloyd JC, Kelly KM et al. (2007). *The neurobiology of epilepsy and aging*. Academic Press, San Diego)